

Luther im Gepäck

Meinen Luther habe ich nicht nur metaphorisch im Gepäck, er ist ganz unmittelbarer Bestandteil meines Reisegepäcks – insbesondere in Form meiner Reisetasche mit seinem Bildnis und der Aufschrift „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“. Ich konnte von Anfang an dabei sein. Die Vorbereitungen der Lutherdekade von 2008–2017 sowie zum Reformationsjubiläum 2017 starteten in der Lutherstadt Wittenberg und haben in nur wenigen Jahren, durch zwei Bundestagsanträge verstärkt, Initiativen in fast allen Bundesländern und mittlerweile in vielen europäischen Ländern Aktivitäten und Vernetzungen hervorgerufen.

Meine bisherigen Tätigkeiten zum Reformationsjubiläum und zur Lutherdekade haben sich vom Rathaus der Lutherstadt Wittenberg ins Europaparlament stark verändert. Sie begleiten mich aber weiterhin inhaltlich und auch in ihrer Bewerbung durch geplante Ausstellungen und Veranstaltungen in Brüssel.

So kann ich meine kommunalen und bundesweiten Erfahrungen auf der europäischen Ebene einbringen. Ein mir wichtiges Anliegen ist die noch nicht erfolgte Vernetzung und Sichtbarmachung der verschiedenen Orte des Europäischen Kulturerbesiegels „Stätten der Reformation“. Es ist schön zu sehen und zu begleiten, wie die verschiedenen Reformationsjubiläen bereits jetzt europäisch angegangen werden. Deutschland macht 2017 den Start und die skandinavischen Länder, Ungarn, Polen aber insbesondere auch die Schweiz sind seit den letzten Jahren dabei, ihre Jubiläen nach 2017 zu planen bzw. konkrete Projekte vorzustellen. Mit dem Auftakt des Themenjahres der Lutherdekade „Reformation und die Eine Welt“ zum Reformationstag 2015 in Straßburg wird bereits die Auswahl des Ortes zum Brückenschlag in die europäischen Länder, was mich persönlich sehr freut. Das Themenjahr spielte bereits in Brüssel eine Rolle. So war ich z.B. Podiumsgast bei einer Veranstaltung

der EKD in Brüssel, die unter dem Thema „Entwicklung neu denken“ das diesjährige europäische Themenjahr der Entwicklungspolitik, die in der UNO verabschiedeten Entwicklungspolitischen Ziele 2030 und das Lutherdekadenthemenjahr sehr gut miteinander verbunden hat. Stützen und unersetzbare Grundpfeiler der Reformation sind zum Beispiel die bereits ökumenisch ausgearbeiteten 23 Thesen „Perspektiven für das Reformationsjubiläum 2017“, die inhaltliche Bezüge zu den europäischen Dimensionen der Reformation herausgearbeitet haben. Darunter fallen: Religionsfreiheit, europäische Sprachenentwicklung und gewachsene politische Gleichheit als Auswirkungen auf die politische Kultur. Finnland beispielsweise feiert 2017 seine 100-jährige Unabhängigkeit und nutzt dieses Jahr gleichzeitig, um die Auswirkung der Reformation auf die Gesellschaft bis heute zu reflektieren. Wenn wir über Luther und die Reformation und gerade auch das Zusammenleben von Kulturen und Religionen reden, können wir nicht nur euphorisch sein. Das Themenjahr „Reformation und Toleranz“ war auch selbstkritisch zu verstehen, gerade wenn man etwa an

Luthers feindliche Einstellung gegenüber den Juden denkt.

Ich möchte noch einmal das Stichwort der Sichtbarkeit aufgreifen: Ein Projekt, das schon sehr sichtbar ist, buchstäblich wächst und gedeiht und mir ganz besonders ans Herz gewachsen ist, ist der ökumenische Luthergarten. In diesem Projekt pflanzen verschiedenste Kirchen aus allen Kontinenten in Ökumene 500 Bäume in der Lutherstadt Wittenberg und weltweit mit weiteren 500 Partnerbäumen, womit sie durch dieses Jubiläum auch der Einheit der Christen gedenken. Aber auch die Gründung des Martin Luther Forum Ruhr, das sich mit vielen Aspekten der Reformation und mit religiös-gesellschaftlichen Fragen und Debatten auseinandersetzt oder auch der Zusammenschluss vieler Städte zum Verbund „Wege zu Cranach“, der Wirkungsorte und Kunstwerke der Familie Cranach gemeinsam zugänglich macht, sind einzigartig und gute Zeugnisse der vielfältigen Facetten, die durch das Reformationsjubiläum angestoßen wurden.

Arne Lietz